



★★★★★

Kirsten Boie

Thabo – Detektiv & Gentleman Der Nashorn-Fall

Mit Vignetten von Maja Bohn

Oetinger 2016 • 304 S. • 12,99 • ab 10 • 978-3-7891-2033-6

Mit *Thabo – Detektiv & Gentleman* ist Kirsten Boie ein großartiger Kinderkrimi gelungen, der durchaus in der Tradition der *Mme Ramotswe*-Kriminalromane von Alexander McCall Smith

steht und somit nicht nur für Kinder ein großes Lesevergnügen ist. Es ist zugleich der Auftakt der ersten Krimiserie der wohl renommiertesten deutschsprachigen Kinder- und Jugendbuchautorin. Kirsten Boie, die sich seit ein einigen Jahren in Swasiland in einem Aids-Waisenprojekt engagiert, hat nicht nur ihre Erlebnisse, sondern auch ihre Liebe zu dem Kontinent zwischen die Buchdeckel gebannt und ein wunderbares Buch über eine Welt geschrieben, die vielen Lesern unbekannt sein dürfte. Sie verlegt die Handlung in ein fiktives Land in Afrika, das jedoch früher englische Kolonie war. „Als dann unser eigener König Chef im Land geworden ist, sind die meisten Engländer abgereist“, (S. 9) erläutert Thabo, der Ich-Erzähler im Roman, die politische Situation im Lande.

Thabo, der sein Alter nicht verraten möchte, lebt nach dem Tod seiner Eltern im Safaripark Lion Park und es ist auch die Natur, die im Roman immer wieder beschrieben wird. Thabos Onkel Vusi arbeitet dort als Ranger und hat Thabo zu sich genommen – etwas, was nicht selbstverständlich in der Gesellschaft ist.

Thabos bester Freund ist Sifiso, der sich nach dem Tod seiner Eltern um seine drei Geschwister kümmern muss. Auch er lebt im Park und bekommt Lebensmittel geschenkt. Seine Geschwister betteln in der Lodge, denn die Touristen sind durchaus großzügig und finden die Kinder ‚süß‘. Thabo beobachtet die Touristen sehr genau, versucht ihre Handlungsmuster zu deuten und kommentiert diese immer wieder. Boie nutzt hier geschickt die Perspektive eines afrikanischen Kindes, um bestimmte Handlungen der westlichen Welt zu hinterfragen. Die mitunter ironischen Bemerkungen Thabos, die in Klammern geschrieben sind, werden von kindlichen und erwachsenen Lesern unterschiedlich gedeutet und laden durchaus zum Nachdenken ein.

Der Park gehört Miss Agatha, die immer wieder mit Thabo englische Kriminalfilme schaut. Miss Agathe selbst ist alt und lebt seit ihrer Geburt auf dem Land des Lion Park. Es war



zuerst die Rinderfarm ihres Vaters und erst nach seinem Tod baute Agathes Bruder die Lodge. Damit gehören sie zu den Engländern, die im Land geblieben sind und im Einklang mit der afrikanischen Bevölkerung leben. Es ist auch Agathe, die Thabo immer wieder ermahnt, nicht zu schnelle Urteile zu bilden und den Menschen eine Chance zu geben.

Aufgrund der zahlreichen Krimis schwankt Thabo zwischen dem Berufswunsch, Detektiv oder Gentleman zu werden. Ein Gentleman ist in der Regel reich und wohnt in einem großen Haus. Ein Detektiv ist nicht wohlhabend, dafür ist sein Leben jedoch spannender – so zumindest Thabos Vorstellungen. Sifiso und Thabo wollten auch Fußballprofis werden, doch sie hatten keinen Fußball und mussten diesen Wunsch aufgeben. Detektiv erscheint dagegen möglich und so wartet Thabo ungeduldig auf sein erstes Verbrechen. Das geschieht schneller als gedacht: Er unternimmt mit seinem Onkel und etwa sechs Touristen eine dreistündige Safaritour, bei der sie eine tote Nashornmutter finden. Diese wurde nur wegen ihres Horns getötet. Das Nashornkalb lag die ganze Zeit neben ihr und wäre fast ebenfalls gestorben. Es muss in ein Nashornwaisenhaus kommen, denn „so weit ist es also gekommen. Dass wir ein Nashornwaisenhaus brauchen, weil die Wilderer so viele Nashornmütter töten“ (S. 34) kommentiert Thabo die Situation. Als Thabos Onkel verhaftet wird, steht für Thabo fest: Er wird den Fall aufklären. Schließlich hat er oft Miss Marple beobachtet, wie sie Mordfälle löst. Mit seinen Freunden macht er sich auf die Suche nach Indizien ...

Mehr als überzeugend nutzt Kirsten Boie das Genre des Kriminalromans, um einerseits den Lesern einen Teil Afrikas mit all seiner (Natur-)Schönheit vorzustellen, andererseits auch die Probleme des Landes darzustellen. Ihr Nachwort informiert, dass Waisenkinder keine Seltenheit sind. Viele Eltern sterben u.a. an AIDS und hinterlassen ihre Kinder, die für sich selbst sorgen müssen. Auch die Wilderei ist ein Problem, denn Menschen töten unschuldige Tiere, um sich daran zu bereichern. Zugleich wird die Hilfsbereitschaft der Menschen geschildert, die sich gegenseitig helfen und füreinander da sind. Miss Agatha hilft Thabo immer wieder, ohne jedoch von oben herab zu wirken.

Der Roman ist voller sprachlicher Feinheiten und komischer Situationen. Es ist vor allem Thabo, der als Ich-Erzähler einfach überzeugt. Aus seiner Sicht lernen wir die Natur kennen. Er beschreibt hier genau und voller Liebe. Dem gegenüber stehen die Touristen, die die wilden Tiere sehen möchten, aber auch voller Ängste sind. Hinzu kommt, dass Kirsten Boie die Kinder auch in ihrer Landessprache reden lässt. Immer wieder fallen Ausdrücke, die teilweise übersetzt werden. Die Mehrsprachigkeit bietet neben den Themen eine weitere Anschlusskommunikation an.

Insgesamt ist Kirsten Boie mit *Thabo – Detektiv & Gentleman* der Auftakt einer vielversprechenden Kriminalserie gelungen, die geschickt Spannendes und Anspruchsvolles miteinander kombiniert.